Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **23 (1963)**

Heft 1

PDF erstellt am: **31.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

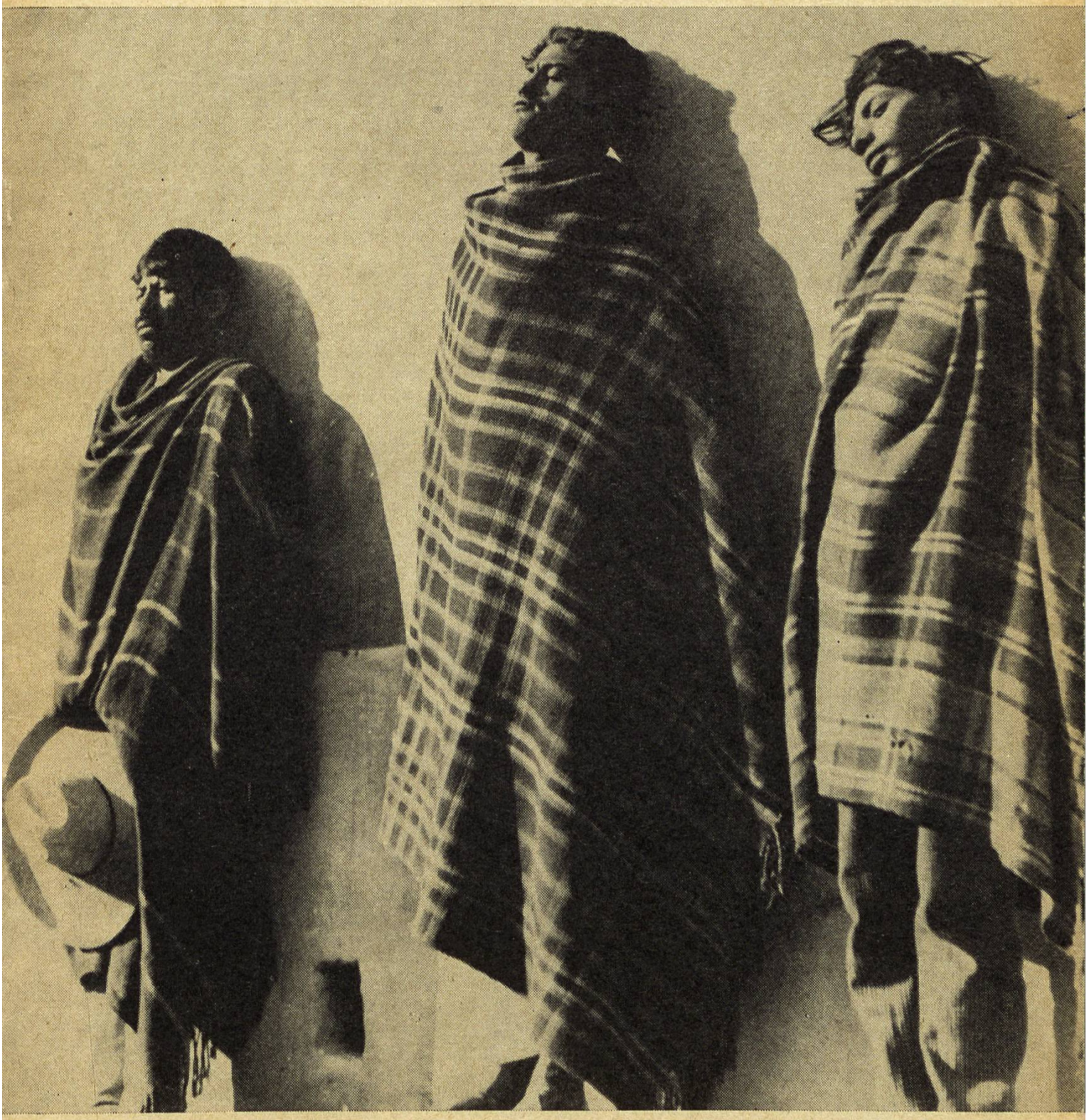
**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Der Filmberater



23. Jahrgang Nr. 1
Januar 1963
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV

**Que viva Mexico!** (Donner über Mexico) II. Für alle

**Regie:** S. M. Eisenstein (Aufnahmen; Zusammenstellung von Sol Lesser, 1933); **Verleih:** Continental.

Eisenstein ist es nicht ermöglicht worden, das gewaltige, beinahe vollständige Aufnahmematerial (64 000 m) für sein vierteilig geplantes Werk über Mexiko zu montieren. Die vorliegende Teil-Ausgabe (auch «Thunder over Mexico» betitelt) ist das Werk des Amerikaners Sol Lesser von 1933. – Wenn wir also nur sehr bedingt von einem Werk Eisensteins (der damals die Bedeutung der Montage noch beinahe verabsolutierte) sprechen können, so läßt dieser Film doch die Grundausrichtungen des russischen Meisterregisseurs erkennen. Da ist einmal der revolutionär-gesellschaftskritische Zug. Im Mittelpunkt der Handlung steht das mexikanische Landarbeiterproletariat, das von den Haziendabesitzern noch eigentlich im Sklavenstand gehalten wird. Maria, die Braut des Plantagenarbeiters Sebastian Enriquez, wird von einem Gast des Patrons mißbraucht. Sebastian und seine Gefährten erheben sich, aber ohne Erfolg. Sie werden, bis zum Hals in die Erde eingegraben, von den Pferden der über sie hin- und herreitenden Herren zertrampelt. – Nicht weniger deutlich erscheint hier (eine Entwicklung, die Eisenstein von Seiten der Parteidoktrinäre den Vorwurf formalistischer Spielerei zuziehen sollte) die eigentlich künstlerisch-ästhetische Sorgfalt, die vor allem auf die Komposition des einzelnen Bildes verwendet wird. Immer wieder berücken die Einstellungen durch ihre großartig-pathetische Schönheit. Die ästhetische Qualität verselbständigt sich aber nicht, sondern verweist – über das sozialkritische Anliegen hinaus – auf ein drittes, metaphysisches Anliegen des Künstlers, war er doch fasziniert vom Verhältnis, das diese einfachen, aber uralten Traditionen anhangenden mexikanischen Menschen zum Leben und zum Tode hatten. Wenn Eisenstein, wie es scheint, die Darstellung entsprechend einem vielfach ungenügenden marxistischen Schema (Entwicklung von der rein biologischen Existenz zum sozialen Bewußtsein) ordnen wollte, so läßt das Bildmaterial vermuten, daß der Künstler in ihm vor dem Marxisten den Sieg davongetragen und schließlich tiefere Lebensbedingtheiten offenbart hätte. SB

---

**Totò contro Maciste** (Totò gegen Maciste)

II – III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

**Produktion:** Wanguard Film; **Verleih:** Europa; **Regie:** Fernando Cerchio, 1961; **Buch:** Ottavio Poggi; **Musik:** Francesco de Maso; **Darsteller:** Totò, Nino Taranto, Samson Burk u. a.

Seit mehreren Jahren produziert Italien die äußerlich aufwendigen, aber von der Idee und der Gestaltung her völlig undiskutablen «historischen» Abenteuerfilme. Das Schema: irgendwo im alten Rom, im alten Griechenland oder im Mittelalter gibt's einen Konflikt, den ein Muskelprotz à la Tarzan mit vielen Kraftmeiereien für die gute Sache entscheidet. Darein verwoben sind ein, zwei Liebesgeschichten, und als Zugabe erscheinen Tempel- oder Hoftänze – bei denen der Textilaufwand im umgekehrten Verhältnis zum sonstigen Verbrauch an Stoffen und Phantasieausrüstungen steht – und Kavalkaden. Das Ganze hat in einem großartigen Kulissenrahmen von Tempeln und fürstlichen Bauten zu geschehen, und Massenszenen dürfen nie fehlen. Serviert wird das Gericht immer in Breitleinwand und Farbe, und, praktisch immer, unter viel Posaunenstößen. Ein richtiges Schaufest für Analphabeten. Stellte sich der Kritiker schon etwa die Frage – ergriffen von Mitleid oder Zorn –, wie dieser Art von Volksverdummung zu begegnen sei – und schien Hilfe nur kommen zu können durch eine langsame Evolution der Massen, so überrascht uns dieser Film mit einer Selbstparodie. Niemand eignete sich besser als ausführendes Organ als der italienische Nationalkomiker Totò. Er ist hier ein kleiner Artist, der von seinem Patron aus Propagandagründen als Sohn des Gottes Ammon ausgegeben wird. Das bringt ihn in die unangenehme Lage, gegen den Muskelprotz Maciste kämpfen zu müssen. Unnütz, die Geschichte im einzelnen zu erzählen. Es genüge der Hinweis, daß dem dumm-blöden Spektakel endlich einmal mit etwas Phantasie und Humor zu Leibe gerückt wird. Diese Tatsache, abgesehen davon, daß Totò trotz aller Wiederholungen immer eine köstliche Note mitbringt, muß gemeldet werden: es ist nicht ausgeschlossen, daß solche Produktionen die Sorte der italienischen «historischen» Abenteuerfilme den Massen zum Verleiden bringen werden. Der Besuch wird also empfohlen. SB